

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

20.2.1923 (No. 42)







Parallelen zu den Kriegsgerichts-urteilen der Franzosen u. Belgier.

Belgische und französische Kriegsgerichte in Sachen und Eisen-Bredene haben in den letzten Tagen Urteile gefällt gegen deutsche Bürgermeister und Oberbürgermeister, sowie Männer der freien Wirtschaft, Urteile, die jeder rechtlichen Grundlage entbehren, aber auch, wenn sie mit Kriegsgebräuchen und Kriegsrecht zu rechtfertigen wären, durch ihre Strenge die ganze Welt und verzweifelte Ohnmacht der französischen und belgischen Eindringlinge dokumentieren. Es zeigt, einen Vergleich zu ziehen zwischen den Rechtsbrüchen der Franzosen und Belgier und dem, was einst im Krieg deutsche Offiziere im besetzten Belgien taten. Wir brauchen wohl nicht erst zu betonen, daß wir gleich der Mehrheit des deutschen Volkes, die im Krieg vorgekommenen Brangsbeporationen auf's schärfste verurteilen. Oberregierungsrat Wittmann, der im Jahre 1916 Berater des Generalgouverneurs v. Jüling im besetzten Belgien war, unterzieht in der Karlsruher Zeitung vom 14. Februar d. J. unter der Überschrift "Parallelen" die damaligen Vorkommnisse in Belgien und die heutigen Ereignisse mit Rücksicht auf die Betätigung. Generalgouverneur v. Jüling verurteilte den Wiederaufbau der belagerten Industrie, um der elementar gewordenen Arbeitslosigkeit zu begegnen. Es klemmten sich ihm aber die Vertreter großer belgischer Industrieunternehmen entgegen. Sie gaben vertrauliche Anweisungen, wie man sich gegen die Aufforderung zur Betriebsaufnahme wehren könne. Es wurde die ungeschminkte Antwort empfohlen: "Ich arbeite aus patriotischen Gründen nicht mehr und beziehe mich auf die Haager Konvention." Unter anderem wurde die Anfügung folgender patriotischen Antwort empfohlen: "Bisher haben wir gearbeitet nicht um Lohnes willen, auch nicht aus Furcht, sondern einzig und allein um anderen Arbeitern zu Hilfe zu kommen, solange uns dies der Vorrat an Rohstoffen erlaubte; jetzt wo diese Rohstoffe zu Ende sind, halten wir es für unpatriotisch, uns zu irgend einer Verhinderung bereit zu erklären, die uns wohl die Fortsetzung der Arbeit, mit oder ohne Gewinn, erlauben würde, aber einer Arbeit teilweise oder völlig im Interesse derer, welche wir als Feinde ansehen müssen. Täten wir dies, so würden wir sie stärken zum Nachteil unserer Brüder und unserer Verbündeten."

Wittmann berichtet weiter: "In Besprechungen, die den Aufbau der belagerten Wirtschaft zum Gegenstand hatten, verhielten sich die Vertreter von Handel und Gewerbe durchweg ablehnend. An dieser Solidarität mußten die pflichtigen Bestrebungen des Generalgouverneurs endgültig scheitern. Weder Zwang, noch Strafe halfen, es erfolgte keine Verhaftung, keine Geldbuße, keine Wegführung, keine Abfertigung. So geschah es vor sieben Jahren im besetzten Belgien, im Krieg, so handelt der Okkupant, der Verwalter des Gebietes, der Barbare. Und heute der Eindringling im Ruhrgebiet!" Ganz ähnlich wurde mit den Beamten verfahren, die sich weigerten, für Deutschland Dienst zu tun. Wittmann berichtet darüber: "Ich verpönte nach Aufgabe der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 hierdurch, mein Amt gewissenhaft und loyal weiter zu verwalteten, nichts zu unternehmen und alles zu unterlassen, was der deutschen Verwaltung in den besetzten belgischen Gebieten schädlich sein könnte."

Dies war der Wortlaut der Erklärung, die jeder belgische Beamte abgeben hatte, der unter der deutschen Verwaltung weiterhin amtlich tätig sein wollte. Wer die Aufgabe dieser Erklärung verweigerte, der wurde ohne Gehalt vom Dienst suspendiert. Es geschah ihm weiter nichts, er wurde weder verhaftet, noch bestraft, noch abgefertigt, er blieb unbeschädigt, und die Natur sorgte dafür, daß er finanziell nicht zu kurz kam. Dies alles war voraussetzungslos, losgelöst von jeder Art von Belohnung und Landesverwalter, die Rechte und Pflichten der mitverwaltenden belgischen Beamten. Und im Ruhrgebiet? Herr Rönneke weiß sehr wohl weshalb er der staunenden Welt unbetagt kundtut, daß die herrliche Waffentat seiner glorreichen Armee, der Einbruch in unser Land mitten im Frieden, nicht etwa ein kriegsgerichtlich verurteiltes Verbrechen, sondern ein fremdenfeindlicher Versuch sei, um uns über den Wert des letzten Hemdes und des letzten Stücks Brot anzuklären. Durch diese seine idyllische Auffassung bringt Herr Rönneke die Haager Landkriegsordnung aus dem

Spiel, mit ihr alle Pflichten des Okkupanten und alle Rechte der Bevölkerung im besetzten Gebiet. Für sich nimmt er nur Rechte in Anspruch, vom Deutschen, der für ihn vogelfrei, ein "outlaw", ist, begehrt er nur Pflichten, Pflichten von denen, die ihm keine schuldigen sind, Pflichten, deren achtunggebietende Verletzung er, der stärkste Mann der Welt und zugleich, wer dürfte dies bezweifeln, der Repräsentant des höchsten Sittengesetzes, in einer Weise ahndet die, von einem Deutschen geübt, dem Weibchen der ganzen Welt verziele."

Aus einem Flugblatt zitiert Wittmann folgende Stelle: "Die Gemeindeverwaltungen haben Widerstand geleistet. Die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter haben die Ehre der Arbeit geschützt. Wir haben die einhellige Stimme des Vaterlandes gehört! Die Stunde des Handelns schlägt! Weder der Richter, noch der Anwalt, weder der Beamte noch der Geistliche, weder der Lehrer, noch der Vorkämpfer, weder der Arbeiter, noch der Arbeitgeber, niemand wird geachtet! Wir sind alle soldatisch! Wer gehorcht, ob Beamter oder Angestellter, ob Richter oder Anwalt, ob Geistlicher oder Lehrer, ob Arbeitgeber oder Arbeiter ist ein Verräter!!!"

So lautete — schreibt Wittmann weiter — eines der mannigfachen Flugblätter, die von Hand zu Hand, von Haustür zu Haustür verbreitet wurden, um zur Stimmführung anzuregen. Dies geschah nicht im Jahre des Heils 1923 im Ruhrgebiet, sondern im Jahr 1916 in einem andern Lande, nämlich wie uns die Schlusszeile zeigt:

Es gibt nur noch Belgier, die nicht Sklaven sein wollen! im besetzten Belgien. Was war die Veranlassung zu diesem und vielen anderen durchs ganze Land hallenden starken Worten? Zu diesem flammenden Appell an die Solidarität von Arbeiter, Vorkämpfer, Vorkämpfer und Beamten?

Behtausende von belgischen Arbeitern hatten sich nach Deutschland begeben, wo sie in ihrem Beruf noch nützlich fanden, die ihnen im Vaterlande nicht gegeben werden konnte. Als sich dann der Generalgouverneur nach langen Zögern entschloß, einem aus von einseitigen Belgiern unangenehm empfundenen Zustand ein Ende zu machen und Arbeitslose nach Deutschland abzuschieben, damit sie dort freie Arbeitsverträge abschließen könnten, da erhob sich das ganze belgische Volk wie ein Mann, um die Wahrheit zu durchkreuzen. Da man die Abschiebungen nicht verhindern konnte, bereitete man durch Verweigerung der Arbeitsbescheinigungen und durch andere Mittel die entsprechenden Ausreise und setzte hierdurch den Okkupanten der ganzen Welt gegenüber ins Unrecht."

Wie gesagt, wir billigen keineswegs die Abfertigung von Arbeitern, die auf Vorkriegszeit des Reiches durch den Kaiser inhaftiert wurde. Belgien sollte für die patriotische Abwehr unserer Beamten, Industriellen und Arbeiter einzutreten und Verständnis haben. Es empfiehlt sich, das Vorgehen Deutschlands im Kriegsaufstand mit dem der Franzosen und Belgier im tiefsten Frieden zu vergleichen; es wird dann nicht schwer sein, zu sagen, wie das heutige Gebahren unserer Feinde zu beurteilen ist.

Baden.

Das Notgesetz zur Bekämpfung des Wuchers. Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

In einer am Sonntag abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Partei hat der Abg. Schöpslin, laut Volksfreund, u. a. folgendes ausgesprochen: "Das dem Reichstag vorgelegte Notgesetz zur Bekämpfung des Wuchers entspricht keineswegs dem, was erforderlich ist; und trotzdem versuchen die bürgerlichen Parteien dasselbe abzuschwächen; denn es geht um den Profit."

Vorausgesetzt, daß der Bericht im Volksfreund zutrifft, sei dazu bemerkt: Die Mitteilung, daß die bürgerlichen Parteien das Gesetz abschwächen wollen, ist völlig falsch. Wahrheitsgemäß hätte Herr Schöpslin sagen müssen, daß dies wohl die Deutsche Volkspartei und die Demokraten tun wollen, nicht aber die Zentrumspartei! Am Reichstagsauschuss des Reichstags, in dem die Vorlage beraten wird, wurden die schärfsten Anträge zur Bekämpfung des Wuchers nicht von Sozialdemokraten, sondern von Vertretern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gestellt. Der Abg. Erling (Ztr.) verlangte beispielsweise in einem Antrag, daß in besonders schweren Fällen des Wuchers, wo die wucherische Bereicherung den

Vertrag von einer Million übersteigt, das gesamte Vermögen des Schuldigen eingezogen werden soll. Der Abg. Erling erregte von der Bayerischen Volkspartei forderte, daß bei Vergehen der unerlaubten Ausfuhr von lebenswichtigen Artikeln Zuchthaus bis zu 15 Jahren und in ganz schweren Fällen die Todesstrafe ausgesprochen werde. Ähnlich weitgehende Anträge haben die Herr Schöpslin ist dabei, soweit dadurch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei berührt wird, durchaus unrichtig. Herr Schöpslin täte gut daran, wenn er einmal seinen Parteigenossen, den Innenministern von Preußen, Sachsen, Baden usw. nahelegen wollte, durch Zustimmung ihrer Polizeigebirge, die ihnen obliegende Wucherbekämpfung auf Grund der bisherigen Wucherregeln einmal energisch durchzuführen.

Eine Erklärung.

gibt, wie aus meinem Anzeigenteil zu erhellen ist, Herr Schriftleiter Dimas des Landvolksorgan Der Landwirt ab, in der er nach Einblick in die Aktienliste der Staatsbankrottenschaft seine Unterstellungen und Verdächtigungen, die er gegen die Staatsbankrottenschaft und Dr. Schöfer richtete, "vorbehaltlos und nach allen Richtungen" zurücknimmt. Das Nähere ist aus der Erklärung selber zu erhellen.

Zustschiffverkehr.

Zweifelhafte Nachrichten. (Josef Mayer, Friedrichshafen.) In letzter Zeit las man Zeitungsnachrichten über den Bau, die Fertigstellung und die Ueberführung des für Nordamerika bestimmten Erschlussschiffes. All diese Meldungen fanden im Widerspruch mit all dem, was man sonst in Friedrichshafen hierüber weiß. Ich möchte mich deshalb direkt an die autoritative Stelle der Zeppelinstätte und erfuhr dort folgendes: Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen baut zur Zeit auf seiner Luftschiffwerft für die amerikanische Marine ein großes Erschlussschiff von 70 000 Kubikmeter Rauminhalt. Es ist im Bau noch nicht soweit voran, daß man heute schon den Termin der Fertigstellung voraussagen kann. Verschiedene Verhältnisse greifen während der Bauzeit bald fördernd, bald störend in die Bautätigkeit ein, und auf diese Verhältnisse bestimmend einzuwirken, liegt nicht im Machtbereich des L. Z. Aber das ist sicher: Vor Herbst 1923 darf und kann unmöglich mit der Fertigstellung des Luftschiffes gerechnet werden. Nach Beendigung der Werftarbeiten und Probefahrten in Friedrichshafen findet die Abfertigung und Ueberführung des Luftschiffes von Friedrichshafen aus direkt nach Vachurst, dem Luftschiffhafen der amerikanischen Marine, unweit Washington, statt. Eine Ueberführung von Friedrichshafen über Berlin nach Chicago kommt nicht in Betracht. Ueber den spanisch-ökonomischen Luftschiffverkehr erklärte mir die maßgebende Stelle: Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin einerseits und der Regierung und einiger Finanzgruppen in Spanien und Argentinien andererseits schweben noch Verhandlungen, die noch zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Die Direktion der Zeppelinstätte erklärte mir, daß alle die irreführenden Pressenachrichten letzter Zeit das Publikum nur enttäusche und verstimme und daß dadurch der großen Sache des internationalen Luftschiffverkehrs geschadet würde. Es sei phantastisch worden von einem Luftschiffverkehr über den Pol von Hamburg nach San Francisco, von "fliegenden Hotels" über den Atlantischen Ozean, von einem Netz von Luftschifflinien quer über Nordamerika, von einem Erschlussschiff New York—Chicago usw. All diese Pläne sind Gedanken weitläufiger Männer, zur Ausführung dieser Ideen fehlt noch das hierfür notwendige Kapital.

Auf der Zeppelinstätte in Friedrichshafen wird zur Zeit gebaut, und da auch nur ein Luftschiff, das für Nordamerika in Auftrag gegeben. Jemand anderswo ist an Starluftschiffen und überhaupt an Großluftschiffen gegenwärtig nichts im Bau, weder in England, noch in Frankreich, noch in Italien. Das Ausland ist durch die Unachtsamkeit über Hull und mit der „Roma“ misstrauisch vor den ihm weniger vertrauten Fabriken mit Großluftschiffen geworden. Und Deutschland ist in seinen Zeppelinstätten in Helsen gelegt, obwohl gerade der Luftschiffbau Zeppelin durch seine Tätigkeit die internationale Luftschiffahrt am besten zu fördern in der Lage wäre. In Amerika haben sich Finanzgruppen gebildet, die die ehrliche Absicht haben, einen Luftschiff-fernverkehr ins Leben zu rufen, aber erst dann, wenn ihnen das im Bau befindliche Erschlussschiff Beweise seiner Leistungsfähigkeit gegeben hat. Dieses neue Schiff ist also bestimmt, der internationalen Luftschiffahrt neue Wege zu zeigen durch Lösung des Luftschiffproblems. Der Luftschiffbau Zeppelin wird sich alle Mühe geben, durch Vermwendung auf seiner vielen Erfahrungen, an dem Bau des neuen

Schiffes, durch pünktliche Arbeit all seiner Teile einen Erfolg zu erringen, der ihm den endgültigen Sieg über das wogende Luftmeer sichert. Kein Wunder dann, daß die Öffentlichkeit, vor allem Amerika und England, diesem neuen „Zeppelin“ das größte Interesse entgegenbringen.

Aus dem sozialen Leben.

Hilfswerk für die schulenlässige Jugend des Ruhrgebietes.

Von Josef Bone, Leiter des Städt. Berufsamtes in Essen-Mühl. Nachdruck erwinzigt. Die wirtschaftliche Notlage im Ruhrgebiet ist durch die widerrechtliche Verletzung erheblich vergrößert worden. Infolge der dadurch entstandenen Teuerung haben neben den alten Leuten und hoffenden Müttern ganz besonders wieder die Schulfrüher furchtbar zu leiden. Nicht gibt es kaum für die Säuglinge. Nie, ja, Mutter und Vater sind geradezu unerschwinglich. Wie katastrophal die Wirkungen der Nachkriegszeit und besonders der letzten Wochen sind, lehrt folgendes Beispiel: Bei der schulärztlichen Untersuchung der Eltern zur Entlassung kommenden Kinder ergab sich in einem Stadtteil Essens, in dem die Verhältnisse noch gar nicht am schlechtesten liegen, daß 68 Prozent dieser Kinder alle Angelegen der Unterrichtsarbeit an sich tragen und daß nur 1-2 von den Kindern als vollkommen gesund zu bezeichnen waren. Nun muß für die 14jährigen die Zeit der Schulentlassung. In eine Ueberleitung in einen passenden Beruf ist bei vielen Kindern vorläufig nicht zu denken, weil sie nach dem ärztlichen Gutachten geunbühlich den Anforderungen eines gewöhnlichen Berufes nicht genügen sind. Ein längerer Landaufenthalt ist unbedingt zur Kräftigung ihres Körpers erforderlich. Wegen der finanziellen Notlage sind die Städte des feindlichen Einbruchsgebietes kaum in der Lage größere Mittel für diese Zwecke bereitzustellen. Es wäre aber ein nicht mehr wiederholt zu machendes Vergehen wider das deutsche Volk, diese Kinder ihrem Schicksal zu überlassen, zumal in der Entwicklungszeit, wo ihnen eine gute, kräftige Kost so notwendig ist. In diesen Tagen redet man jedoch von der deutschen Notgemeinschaft. Hier ist ein Feld, um die wertvolle gesunde Kindheit zu erhalten und um die Bekämpfung gesundheitlich gefährdeter Kinder und den Gebieten, wo sich in den nächsten Wochen das Schicksal des ganzen deutschen Volkes entscheiden wird. Für jeden Volksgenossen solcher Segenden, in denen Landvolk wirtschaftlich überwiegt, muß es daher eine Herzensangelegenheit sein, diesen unterernährten Kindern durch ein gezieltes Landaufenthalt Gelegenheit zu geben, sich geistlich und körperlich zu kräftigen. Durch Übernahme solcher Arbeiten und Handreichungen wird es den Kindern in diesem vorgeschrittenen Alter möglich sein, sich damit zu erweilen, um wenigstens einen Teil der Unterrichtsarbeiten persönlich zu betreiben. Zweckdienliche Mitteilungen über Unterrichtsverhältnisse in verschiedenen wie katholischen Familien werden erbeten an das Städt. Berufsamt Essen-Mühl, Poststr. 2.

Chronik.

Baden. (Jöhlingen, 16. Febr.) Die Generalversammlung der Bezugs- und Abgabengesellschaft des Bauernvereins hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Sie gestaltete sich bei glatter Abwicklung der Tagesordnung unter dem Vorsitz des Vorstandes Schell zu einer erfreulichen Kundgebung ländlichen Genossenschaftsgesetzes. Verbandsleiter Schell von der Zentrale in Freiburg sprach über die wirtschaftliche Lage und das Genossenschaftswesen und betonte in seinem Vortrag, daß zur Zeit an dem arbeitenden deutschen Volke ein schweres Verbrechen begangen werde durch die Gewalttätigkeit der Feinde im Ruhrgebiet und neuerdings auch in unserer engeren Heimat. Das geschäftliche Ergebnis der Genossenschaft im Jahre 1922 war ein sehr zufriedenstellendes. Die infolge der Verhältnisse notwendige Verbreiterung der Kreditverhältnisse der Genossenschaft fand bei der Verammlung seinen Ausdruck. Der Geschäftsstand wurde auf 5000 Mark, die Einzelhaftsumme auf 20 000 Mark erhöht. Die aus der Verwaltung ausscheidenden Herren Lorenz Oberle, Lorenz Ketter und Stefan Knopf wurden einstimmig wiedergewählt. (Jöhlingen, 12. Febr.) Letzte Woche wurde einer der ältesten hiesigen Bewohner zu Grabe getragen. Der Verstorbene, Herr Gottfried Amann, war über 82 Jahre altes Mitglied des hiesigen Kirchenvereins. Durch seinen Eifer für den Gesang war er für viele ein Vorbild geblieben, wahrer Pflichter. Ueberaus reichlich von der Beteiligung, als es galt, dem nahezu Achtzigjährigen die letzte Ehre zu erweisen. Der Kirchenchor legte seinen treuen Mitglied am Grabe einen Kranz nieder. R. L. P.

Magdalena Castelli.

17) Roman von M. Napp di Pauli.

Es war Mittag geworden als wir uns zu den Gemächern der Marquise begaben. Die Note kam uns entgegen. Mit erstem Blicken betrachtete sie Giulietta, die erregt mit geröteten Wangen auf sie zuging und in ihrer anmutvollen Weise sie ansprach: "Gute Letizia, ich wünsche Maria zu leben und zu sprechen. Sie ist doch wohl?" Und indem sie der Kammerfrau freundlich ins Angesicht blickte, drängte sie dieselbe sanft zur Seite und betrat unangemeldet die Gemächer der Marquise. "Ich wagte nicht, ihr zu folgen, sondern blieb an der Schwelle zögernd stehen. Als ich aber die Dienersin noch im Vorgemach gewahrte, trat ich zu ihr hin und erkundigte mich nach dem Befinden ihrer Herrin. Sie lächelte und erwiderte: "Die Frau Marquise ist ganz wohl. Nur bedürfen ihre reizbaren Nerven sehr oft des Luft- und Szenenwechsels. In einem gewissen Alter sieht man es nicht, erwachsene Töchter zu haben. Die dümmsten Leute können rechnen, hal hal! Die Marquise Giulietta verpricht sehr hübsch zu werden, wenn auch in anderer Weise als ihre Mutter. Nun, die Neugier ist begreiflich, auch ist es Mode: wir machen ja alles den Engländern nach!"

Was es denkbar, daß die Eitelkeit in dieser Frau zu einer solchen Leidenschaft geworden war, daß sie alles Heilige und Edle, ja selbst die Rechte der Natur zum Opfer brachte?

legte die Hände kreuzweise über die Brust und bewachte die bleichen Lippen wie im Gebet. Nach einigen Augenblicken sprach sie mit ruhiger Stimme: "Ich bin etwas unwohl, Magdalena, und bedarf deiner Stütze!"

Ich umfachte sie und geleitete sie langsam fort. Da erlang die Glocke der Marquise mit solcher Festigkeit, daß wir beide eritterten. Letizia stürzte erschrocken herein, warf einen Blick auf Giulietta und eilte ins Gemach ihrer Gebieterin.

Was in jener halben Stunde zwischen Mutter und Tochter vorgegangen ist, habe ich nie erfahren. Ich wagte nicht, Giulietta darüber zu befragen, denn ich wußte, wie hart ihr Gewissen sei, und daß sie niemals ein Wort der Klage erlauben würde. Dem Arzte, der bekümmert ob des leidenden Aussehens seines Liebblings mir seine Sorge mitteilte, erzählte ich den Vorgang. Er wurde gleich vor Jörn und sagte kurz und treffend: "Wenn die stolze Frau Gottes Erbarmungen nicht erkennen will, so wird sie seine Gerechtigkeit fühlen lernen!"

Von dieser Stunde an war Giulietta aus der düstigen Welt sorgloser Jugendzeit in die brüderliche Höhe des Alters getreten. Der Ernst des Lebens stand vor ihr. Als der sterbende Vater sie in seine Arme schloß, als sie die Heimat verlassen mußte, um ein Leben des Gebetes, der Arbeit und des Studiums in einem fernen Kloster, nach dem ausdrücklichen Willen des Dahingegangenen, zu führen, da wurde ihr kindliches Herz gleichsam vorbereitet auf ihr späteres Dasein.

Ihre Frömmigkeit und ihre Liebe zu den Armen schienen sich mehr und mehr zu vertiefen und noch weislicher zu werden. Grazia und Menico waren ihre Boten in die Hütten der Notleidenden. Fast täglich begleiteten sie das Mädchen zu Kranken

und Dürftigen, denen es mit eigener Hand diene und Hilfe spendete. Grazia erzählte mir, wie sie dies der Marquise einmal hätte wehren wollen, da ihr Stand sowohl als ihre zarte Gesundheit solche Anstrengungen zu verbieten schienen. Da habe Giulietta sie aber bittend angeleitet und gesagt: "Erinnere dich, Grazia, an jene erbarmende deutsche Frau, von der du mir so oft erzähltest, die eine Wittfrau, eine Ehefrau und Mutter und dennoch die Magd der Armen war. So laß auch mich den Armen dienen. Es ist meine Freude, fremdes Leid zu lindern... und mein Trost," sagte sie zögernd hinzu.

Die Marquise Castelli reiste ab mit ihrem Trost von Dienern und Herden. Das Haus wurde still und einsam. Der Oktober mit seinen träumerischen Tagen kam heran. Meine täglichen, mitunter anstrengenden Beschäftigungen hatten mit der Abreise der Hausfrau größtenteils ihren Abschluß gefunden. Ich konnte wieder über freie Zeit verfügen.

Das Bewußtsein meiner Lage kehrte in dieser Ruhepause mit doppelter Gewalt zurück und lähmte meine geistige Kraft. Mittelhaftes Herz! Es empföhrte sich gegen den Andrang der Liebe für Giulietta, und doch verlangte es zugleich, sich dieser Liebe hingeben zu können. In ihr lag, das fühlte ich, für mein Herz eine wiederbelebende Kraft.

Eines Morgens las ich in dem Tagesblatt, der frühere Geschäftsführer unseres Handlungshauses, als kenntnisreicher und verlässlicher Seiden-Agent in Oberitalien bekannt, sei einem Ruhe nach Frankreich gefolgt und habe in Lyon einen großen Geschäftsbetrieb übernommen. Diese Kunde brachte die Tiefe meiner Seele in Aufruhr. Das letzte

schwache Band, das mich noch mit der Vergangenheit verknüpfte, löste sich mir dadurch gelöst.

An einem Nachmittage, als die Marquise sich mit dem Doktor zu Freunden begeben hatte, die im Vorabend angekommen waren, zog ich mich in die Einsamkeit des Gartens zurück, um mich ungestört meinen Gedanken hinzugeben. Ferne Gloden der Stadt läuteten ein Fest ein in jener eintönigen Weise, die das Herz überquellen macht. Eine laute Luft trug die Töne an mein Ohr und entführte sie wieder, um sie in leisen Harmonien verfliegen zu lassen. Ich suchte eine Stelle des Parks auf, die ich nur von mir besetzt glaubte. Es war dies ein von hohen und niederen Büumen umschlossener Platz, in dessen Mitte ein großer dunkler Weiser lag. Ein riesiges, vom Alter geschwärtztes Standbild rogte aus dem Wasser empor. Es mochte früher hier ein Springbrunnen die Einsamkeit belebt haben, wie die Stellung des Marmorbildes es anzudeutete. Jetzt war das Werk zerstört, nur die alten Weiden lenten ihre Zweige nieder in die Flut. Ueber die gebeugten Weiden schauten mächtige Platanen und Birnen in uralter dunkler Schönheit in den feuchten Spiegel. Wasserpflanzen von wilder Uppigkeit drängten ihre Blüten dem Sonnenstrahl entgegen, der wie verwirrt auf dem Wasser zitterte. Seltene Schlingengewächse woben um die Äste der alten Bäume reiche Kränze und Gewinde. An heiteren Tagen, wenn die Sonne ihr Gold in die dunklen Schattten dieses stillen Flusses streute, war es dort zauberhaft schön. Stierher zog ich mich gern zurück, die Natur stimmte mit meinem Innern überein. Hier erfuhr ich manchmal die Wohlthat der stillen Tränen. (Fortsetzung folgt.)

... Göttingen, mehreren W... wertschöpfender... heim Soldat... es getötet werde... (1) Pforzheim... Teuicher mit... seinen Di... schuß erhol... nachts gegen i... Bewegung ge... men wollte, je... Der Täter würd... .. Göttingen... hat sich der 30... der vergangenen... Wohnung... .. Heidelberg... Universität Hei... bis jetzt 250 000... Mannheim, 11... Schüler in die... taufend ma... weitere Soldat... Dem Hauptstä... Aus andern... Ludwigsbafen... scharungsbeför... schau ab 19. Febr... erberle... Kritikers: „Ber... Vertrauens“ in d... Kantenlauter... 17. ds. Ms. Br... Adam Bernhar... Schadenfeu... Fabrik sowie d... bedrängt werde... haues ist beja... erblich... Berlin, 19. Febr... Zeitung meldet... Parkhotel... braunt. Die... schlag zu suchen... werden... Paris, 19. Febr... Schnellzug i... Thronerben... einem rangieren... Vorrat werden i... New York, 19. Febr... lichen Kranen... und 3 Kranen... Flammen... schneebefall... Opfer... London, 19. Febr... An Bord des Tr... Flüchtlingen... Tappus und Ge... sind Griechen... .. Ein Nachtr... wurde vom Stad... ungedeckten Auf... hiezu mit 468 034... Stadtrats, der N... schluß bebar, a... Stande vom 31. G... Gemeindevorste... Gemeindefürer... verwehnen und... vermögens 30 M... 45 M.; c) Der F... den Grundbesi... meistbesteuern... Stadtratsbeschl... schlußföhltes de... vorläufigen Gem... Nach dem Nachtr... nach dem Ertrag... tionen, der Zufuhr... für die Bezüge... zusammen 417 26... Grund- und Gem... ans je 100 M... Zumeisung aus 1... 26 496 138 M., in... 1 269 769 498 M... Mindererühtunge... tige und nachgel... tigung der Ein... Wahnstufen und... Ausgaben 563 53... 4 863 584 M., d... Die Wirtschaftsa... den Stand vom 3... Marktsteuereinn... Markt. Der Febr... Im Dezemberver... Einnahmen und... einen Ueberflus... ziert in Einnahm... das Elektrizität... nehmen und 700... Ueberflus von 8... (Mit-Voranfchlag)... 325 201 000 Ein... einen Fehtbetrag... erfordert einen 3... Einnahmen und... Ueberflüsse er... dert bei 4,9 Mill... 25,5 Millionen. E... Zufus von 29... 11,8 Millionen E... In dem Betriebs... dem Bürgeraus... fallen der durch... Schuldentilgung... sich bei der Ver... in vollem Um... des Gaswerks u... Ueberflus der E... werden, als die... Ueberflus belaf... beim benötigten... Ueberflüssen. E... sich um 41 M...



... Göttingen, 19. Febr. Ein Schaden von mehreren Millionen ist dem hiesigen Fuhrwerksbesitzer Schurr dadurch entstanden...

... (1) Forstheim, 19. Febr. In der vergangenen Nacht wurde der Polizeidiener Jakob Teuchner mit dem Sanitätsassistenten Jakob Kraus...

... Heilberg, 19. Febr. Die Sammlung der Universität Heidelberg für die Ruhrhilfe hat bis jetzt 250 000 Mark ergeben.

... Mannheim, 19. Febr. Hier wurde ein 20jähriger Schüler bei der Ausgabe eines falschen Zehntausendmarktscheines festgenommen...

Aus anderen deutschen Staaten.

... Ludwigshafen a. Rh., 19. Febr. Durch die Besatzungsbehörde wurde die Pfälzische Rundschau am 19. Februar auf die Dauer von drei Tagen verboten...

... Berlin, 19. Febr. (Priv.-Tel.) Wie die Postische Zeitung meldet, ist in der vergangenen Nacht das Parkhotel in Giesing bei Wien abgebrannt...

... Paris, 19. Febr. Der Paris-Strahburger Schnellzug ist gestern abend zwischen Chateaufort und Epernay auf der Station Nord-Station mit einem rangierenden Güterzug zusammengestoßen...

... London, 19. Febr. Heuter meldet aus Konstantinopel: An Bord des Transportschiffes 'Aemilia' sind von 4500 Flüchtlingen aus Ankaraschlacht 800 an Typhus, Cholera und Cholera gestorben...

Karlsruhe.

... Ein Nachtrag zum städtischen Haushaltsplan für 1922 wurde vom Stadtrat aufgestellt. Zur Ausdehnung des ungedeckten Aufwandes aus Voranschlag und Nachtrag hierzu mit 468 934 930 M. werden nach dem Antrag des Stadtrats...

... Die Straßbahn dagegen hat bei 325 201 000 M. Einnahmen und 460 849 747 M. Ausgaben einen Fehlbetrag von 135 648 747 M. Der Rheinbogen erfordert einen Zuschuß von 1,5 Millionen bei 57,4 M. Einnahmen und 58,9 Millionen Ausgaben...

... und 75 923 947 M. Mehrkosten der Stromversorgung der Straßenbahn. Die Zuführung der Ueberflüsse des Gaswerks und Elektrizitätswerts in dieser Höhe geschieht in der Weise...

... Ehrung. Herr Joh. Feistenberger vollendete am 17. Februar seinen 70. Geburtstag. Diesen Anlaß hat der Männerchor der Bürgergesellschaft Konstantia nicht vorbegehen lassen...

... Verbreitung einer Medaille gegen die schwarze Schmach. In letzter Zeit ist im Inland, aber auch im neutralen Ausland eine Medaille gegen die 'Schwarze Schmach' verbreitet worden...

... Volkspolizei. Die Stadt Karlsruhe stellt für das deutsche Volkspolizei auf Gunsten der durch die französische Besatzung...

... Im Karlsruhe Scheffelsaus in der Stefanienstraße ist ein Urteil des Richters ausgesprochen. Es ist der Sohn der Enkelin Josef Viktor v. Scheffels, Margarete v. Scheffels geb. v. Scheffels.

... Todesfall. In dem am 7. Uhr von Karlsruhe in Magy einlaufenden Arbeiterzug wurde ein Arbeiter tot aufgefunden. Derselbe war nach Aussage anderer Wageninsassen kurz vor Abfahrt des Zuges am Hauptbahnhof sehr eilig in das Wagenabteil eingestiegen...

Beim Parteitag des württembergischen Zentrums

... sprach auch Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth. Wir werden auf die Rede noch zurückkommen. Das Deutsche Volkssblatt Nr. 41 schreibt aus dem Anlaß des Parteitags...

... Das ganz besondere Interesse gehörte dabei natürlich unserem allberühmten gewählten Reichsanwalt Dr. Wirth. Der begeisterte Empfang, der ihm im Gefellenshaus...

... Ein Zwischenfall im württembergischen Landtag. Stuttgart, 16. Febr. Die gestrige Landtagssitzung führte zu heftigen Szenen. Bei einer Aussprache über den Etat des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hielt der Arbeitsminister Keil eine Rede...

... Stuttgart, 16. Febr. Die gestrige Landtagssitzung führte zu heftigen Szenen. Bei einer Aussprache über den Etat des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hielt der Arbeitsminister Keil eine Rede...

England und die Frage der Vermittlung.

... Die Sunday Times veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Berliner Berichterstatter mit dem Reichsanwalt gehabt haben soll. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt...

... Der Berliner Vertreter der Sunday Times erklärt, daß ihm von der in den Times veröffentlichten angeblichen Unterredung des Reichsanwalters mit dem Berliner Times-Berichter nicht das Geringste bekannt ist.

... England mißbilligt die Ruhraktion durchaus und betrachtet die Politik Frankreichs als gefährlich für den Weltfrieden. Trotzdem aber sei England immer noch der Verbündete Frankreichs...

... Was nun die Frage einer englischen Vermittlung betrifft, die Deutschland angesehentlich erwarte, so möchte man ihm sagen, wenn es möglich wäre, sich mit Deutschland in diplomatischen Zirkeln offen auszusprechen...

... Die Wälder fügen hinzu, dies würde auch dann der Standpunkt Englands sein, wenn Frankreich den Ruhrkampf schon verloren oder gewonnen haben würde...

Die Franzosen überlassen das Memelgebiet den Litauern.

... Memel, 19. Febr. Die französischen Truppen haben heute früh in aller Stille Memel geräumt. Die Litauern wurden von litauischen Truppen bezogen...

Ein nationalsozialistischer Demonstration ausgehoben.

... Solingen, 19. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Hotel zu Altena eine Versammlung von etwa 150 jungen Leuten durch den Polizeistat aufgelöst. Sämtliche Teilnehmer wurden festgenommen...

... Solingen, 19. Febr. Heute nachmittag gegen 4 Uhr wurde nun auch Oberbürgermeister Köllgen, während er mit den Beigeordneten und mehreren Stadtverordneten eine Besprechung abhielt...

Volksabstimmungen in der Schweiz.

... Bern, 18. Febr. Die eidgenössische Volksabstimmung hat heute mit überwältigender Mehrheit von 407 500 gegen 91 500 Stimmen die Konvention mit Frankreich betreffend die Wertsichtigung der zollfreien Zone von Genf...

... Die Preise der französischen Schweiz gab im allgemeinen die Parole auf Annahme aus, während die deutschen Zeitungen geteilter Meinung waren.

... Wetternachrichtendienst der Deutschen Landeswetterwerke in Karlsruhe. Voraussichtliche Bitterung bis Mittwoch, den 21. Febr. nacht: Noch fortwährend trüb, Regen und Schneefälle, nachfall.

Dollar 19. 2. 7 Uhr abds. 21000.—

Table with exchange rates for various locations including Berlin, Frankfurt, and others, listing items like Gold, Silver, and various currencies.

Frankfurt, 19. Februar 1923.

Table with exchange rates for Frankfurt, listing items like Gold, Silver, and various currencies.

Brief 19. Februar

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, Buenos Aires, and others, listing items like Gold, Silver, and various currencies.

Frankfurt a. M., 18. Febr. (Börse)

... Die Börse vertieft heute in überwiegender freudlicher Haltung. Es machte sich auf verschiedenen Marktgebieten eine wenn auch mäßige Kauflust geltend...



Die Frachtermäßigung für künstliche Düngemittel. Die mit Wirkung vom 22. Januar 1923 erfolgte Herabsetzung der Frachten für künstliche Düngemittel betrifft Superphosphat mit 20 Prozent Stickstoffdünger mit 10 Prozent der bisherigen Frachtsätze. Auch fabrikatorisch hergestellte Kalisätze, sowie 40prozentiges Kalidüngesalz, haben eine weitere Ermäßigung um 10 Prozent erhalten: Kalkmergel hat eine über den bestehenden Ausnahmefrachtsatz hinausgehende Ermäßigung von 20 Prozent und gekammerte Düngesätze eine solche um 10 Prozent erfahren. Da die Höchstpreise für Superphosphat und Stickstoffdünger eine Lieferung frachtfrei Verbraucher vorzuziehen, hat die Reichsregierung Maßnahmen getroffen, um den landwirtschaftlichen Verbrauchern in den Genuss der Frachtermäßigung zu setzen. Dies geschieht bei Superphosphat in der Weise, daß die sogenannte Frachtermäßigung bei Festsetzung des vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmenden Höchstpreises jeweils berücksichtigt wird. Bei Stickstoffdüngern wird der unmittelbare Verbraucher, der die Ware vom Erzeuger erhält, nach wie vor den Frachtsätzen entlassen und hierbei die bereits ermäßigte Fracht bezahlen, jedoch bei Lieferbindung des Frachtbriefes an das Stickstoffdüngersyndikat einen Betrag vergütet erhalten, der der nicht ermäßigten Fracht entspricht. Trotz der schwierigen Finanzlage des Reiches sind diese Vergünstigungen gewährt worden, um verminderte Produktions- und verminderte Düngemittel zu erzielen.

Aluminium als Baumaterial. Im Technischen Teil der Zeitschrift des Leipziger Messwesens „Leipziger Messwesen und Technische Messe“ hat Rudolf Herzog eine Arbeit veröffentlicht, die die zahlreichen eisenverarbeitenden Industrien darauf aufmerksam macht, daß an mancher Stelle, an welcher jetzt noch Eisen oder Stahl verwendet wird, Aluminium ebenso gut und zweckentsprechender verwendet werden kann, und daß es im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt, die Verwendung von Aluminium zu fördern, da mir unbeschränkte Mengen Aluminium aus unserer heimischen Lösserde herstellen können. Sowohl die Technische Messe in Leipzig als auch die Allgem. Messe in München vom 4. bis 10. März werden schon eine gewaltige Menge von Ausstellungsgegenständen aus Aluminium darbieten, so daß zu hoffen ist, daß die Verwendung von Aluminium und ihrer Legierungen Fortschritte macht.

Preisermäßigung für Schreibmaschinen. Wie man uns berichtet, erhöhte der Verband deutscher Schreibmaschinenfabriken mit Wirkung vom 20. d. M. die Preise für die reguläre Büromaschine auf 1.200.000 M.

Herabsetzung der Eisenhandelspreise in Süddeutschland. Da der Stahlbund seine Richtpreise kürzlich herabsetzte, wurden nunmehr auch mit Wirkung vom 14. d. M. die Eisenhandelspreise entsprechend ermäßigt; sie beziffern sich für das Reg. Thomasware ab Lager Mannheim in der Weise: für Normeisen, rechtscheinlich auf 1658 M. (für S. M. Ware auf 1904 M., linkscheinlich auf 1889 M. (2085 M.), für Stabeisen, rechtscheinlich auf 1871 M. (1921 M.), linkscheinlich auf 1941 M. (2191 M.) für Unverbletten, rechtscheinlich auf 1790 M. (2062 M.), linkscheinlich auf 2000 M. (2332 M.), für warmgewaltes Bandblech, rechtscheinlich auf 1980 M. (2232 M.), linkscheinlich auf 2246 M. (2518 M.), für Grobblech, rechtscheinlich auf 1800 M. (2150 M.), linkscheinlich auf 1900 M. (2190 M.), für Mittelblech, rechtscheinlich auf 2052 M. (2350 M.), für Feinblech

von 1 bis unter 3 Millimeter, rechtscheinlich auf 2332 M. (2690 M.), für Feinblech unter 1 Millimeter, rechtscheinlich auf 2436 M. (2808 M.). Diese Preise enthalten die mit Wirkung vom 15. d. M. erfolgende Frachterhöhung. Für Mittel- und Feinblech bestehen bis auf weiteres Zuschläge für Saar-, Lothringern- und Ruzemburger Material nicht. Die Lieferpreise für das linkscheinliche Eisen beziffern sich auf das 124fache der in der Lagerpreisliste vom 1. August 1922 enthaltenen Sätze.

### Theater und Musik

Landestheater. Die erste Wiederholung des mit starkem Erfolge hier uraufgeführten Schauspiel „Roboter und Katharina“ von Hellmuth Linger findet am Donnerstag, den 22. Februar (Abonn. G 14) statt. — Die stets bei ausverkauften Häusern aufgeführte Bagabundenposse „Robert und Bertram“ von Gustav Räder geht am Samstag, den 24. Februar (Abonn. B 14) bereits zum viertenmal in Szene. — Im Konzerthaus erfolgt am Sonntag, den 25. Februar, die erste Wiederholung des dreiaктigen Schwankes „Der fähne Schimmer“ von Franz Arnold und Ernst Pach.

Am Freitag, den 23. d. M., gelangt Mozarts Meisterwerk „Così fan tutte“ (So macht's alle) unter Leitung der Herrg. Operndirektor Cortolozzi und Oberregisseur Turnau in vollkommener Neueinführung und Neueinstudierung zur Aufführung. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Briggemann, Kobegg und Stecher, sowie die Herren Glash, Reinwig und Weyrauch. Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Landestheater. Im Spielplan des Schauspielers wird als nächste Erstaufführung zu Beginn des kommenden Monats das Calderonische Lustspiel „Die Roboter“ in der Bearbeitung Hugo von Hofmannsthal's erscheinen. Gleichzeitig wird für die „Vollstübne“ Karl Schönherr's Schauspiel „Erde“ neu einstudiert. Die Reihe der diesjährigen Klassikeraufführungen soll durch die Wiederaufnahme von Shakespeares Trauerspiel „Romeo und Julia“ und darnach mit der Neueinstudierung von Schillers „Maria Stuart“ fortgesetzt werden. Als weitere Urufführungen sind sodann das vieraktige Schauspiel „Luzrezia“ von Ferdinand Rünzelmann und die in Form einer „Morgenfeier“ geplante Darstellung der Dichtung „Auferstehung“, einer „kosmischen Wanderung“ von Heinrich Bert in Aussicht genommen. Für den ferneren Verlauf der Spielzeit sind die Erstaufführung von Bernhard Schaps fünfaktiger Komödie „Caesar und Kleopatra“, sowie die Neueinstudierung von Shakespeares zweiaктiges Drama „König Heinrich der Vierte“ vorgesehen, dessen gleichzeitiger Stoff unmittelbar an den des in voriger Spielzeit neu einstudierten Dramas „König Richard der Dritte“ anknüpft. Das Lustspiel „Das Konjert“ von Hermann Bahr, der in diesem Jahre sein 60. Lebensjahr vollendet, soll ferner neu einstudiert zur Wiederaufführung gelangen. Der Sonntagsspielplan des Konzerthauses wird für die Osterzeit die Neueinstudierung des Lustspiels „Die fünf Frankfurter“ von Karl Röhrer bringen. Der Oper wurden in der Ausführung ihres Spielplans durch zahlreiche und langwierige Er-

krankungen erste Schwierigkeiten bereitet, so daß sich die Aufführung einiger Werke leider verzögerte. — Nach Ueberwindung der fiebernden Krankheitsperiode stehen nun als nächste Neueinführungen Mozarts „Così fan tutte“, Rossini's „Barbier von Sevilla“, der „Meister Gaido“ von Hoebel und Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß in der neuen Bearbeitung bevor, wie ferner auch die Wiederaufnahme von Beethovens „Fidelio“, Mozarts „Zauberflöte“ und Verdis „Rigoletto“. Zu Opera wird Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ neu einstudiert in Szene gehen. Hiernach sollen Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und „Don Juan“ zur Wiederaufführung kommen, um dann im Mai mit den übrigen bisher einstudierten Schöpfungen des Meisters zu einem „Mozartzyklus“ vereinigt zu werden.

### Sport

#### Weitere Fußballergebnisse.

Sp. B. Fürth — Sp. B. Frankfurt 6:0 (Spiel um die Südb. Meisterschaft); Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt 6:5 (Rekordspiel); Borussia-Neunkirchen — Wiesbaden 3:0 (erster ist somit Bezirksmeister Saar-Region); Borussia — Frankfurt — Mühlburg 4:3; FC Nürnberg — FC Nürnberg 3:2; Wacker-München — FC M. München 9:0; Waldhof — Rodenheim 9:1.

#### Deutsche Jugendfahrt.

Das Spiel wurde bei etwas aufgewickelter, aber spielbarem Boden auf dem Sportplatz des F. B. Baden ausgetragen. Beide Mannschaften führten ein schnelles und abwechslungsreiches Spiel vor. Bei einem Vorstoß Mühlburgs kann der Halbrechte in der 35. Minute das erste Tor einbringen. Nach halbsiegreichem Sportverlauf mächtig an und ist etwa 20 Minuten überleben. Die Beiehung Mühlburgs hält gut und läßt keinen Erfolg zu. Sportfreunde läßt nun merklich nach und Mühlburg kommt wieder mehr auf. Mühlburg kann nach schönem Spiel durch den Mittelstürmer und Halbrechten noch drei Tore einbringen. Mühlburg verläßt nach beiderseits interessantem Spiel als Sieger den Platz. Schiedsrichter gut.

#### Karlsruher Ständehaus-Ausgabe

Todesfälle. 18. Febr.: Elisabeth Schuhmacher, ledig, alt 82 Jahre. — 17. Febr.: Rob. Glahner, Kaufmann, Chemnitz, alt 41 Jahre; Pauline Ernst, alt 64 Jahre, Witwe des Landwirts Friedr. Ernst. — 18. Febr.: Elisabeth Böhler, alt 76 Jahre, Witwe des Gasarbeiters Josef Böhler. — 19. Febr.: Franz Vogel, Hammer, Schmied, Chemnitz, alt 80 Jahre.

Verdramatisierung u. Trauerspiel erwachsener Personen. Dienstag, 20. Februar 1923. 11 Uhr: Robert Glahner, Kaufmann, Scheffelstraße 20. — 12 Uhr: Katharina Brunauell, Kaufmanns-Witwe, Amalienstraße 42, Feuerbestattung. — 3 Uhr: Pauline Ernst, Landwirts-Witwe, Poststraße 32. — 4 Uhr: Thomas Meier, Steuersekretär, Poststraße 22. — 4 1/2 Uhr: Karl Frohmann, Schlosser, Amalienstraße 71. — 4 Uhr: Jakob Schnaufer, Arbeiter, Adlerstraße 1 bezug. Amalienstraße 71.

## Erklärung.

In der Landtagsagung vom 18. Januar 1923 hat Landtagsabg. Dr. Schöfer zum Ausdruck gebracht, daß bei der Landesauswahlprüfung des Bad. Landbundes am 25. November 1922, welche in der Umlagegetreideauswahlprüfung die bekannte Resolution gefaßt hat, der Landtagsabg. Schmidt-Bretten anwesend gewesen sei, er habe ziemlich vorne in der Liste der Anwesenden. Gegenüber dem Zwischenruf „Nein!“ von Seite des Landtagsabg. Schmidt-Bretten hat Landtagsabg. Dr. Schöfer sich auf den neben ihm sitzenden Landtagsabg. Dr. Schmitt-Karlsruhe berufen, der die Akten eingesehen, seine Notizen aufgrund der Akten gemacht habe und bestätigt, daß der Name wirklich in der Anwesenheitsliste stehe.

Daraus entnahm ich Anlaß, in meinen Artikeln „Eine Anfrage an den Justizminister“ und „Es ist nur ein Schritt...“ und der Fuchs ist in der Halle“ in den Nr. 4 und 5 der Wochenchrift des Bad. Landbundes „Der Landwirt“ zum Ausdruck zu bringen: „Wie bekommt Herr Dr. Schöfer als unbestimmter Dritter Einblick in die staatsanwaltlichen Akten?“ „Wer ist verantwortlich dafür, daß der Abg. Schöfer diesen Einblick in die Akten erhielt?“ „Ist die parteipolitische Schamlosigkeit im neuen Staat schon soweit gebiegen, daß man solche Akten politischen Gegnern der aus politischen Gründen in Anklageaufstand gesetzten Persönlichkeiten aushändelt?“ und ich habe die Ansicht vertreten, daß der Justizminister „den Skandal“, den Herr Dr. Schöfer im freimüthigen Artikel hat, aufklären müsse.

An dem gegen mich auf Strafandrohung des Justizministers wegen Verleumdung von Beamten der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters anhängig gemachten staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren habe ich mich nun davon überzeugt, daß in den von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe an den Landtag zu dessen Kenntnisnahme mit dem Antrag auf Genehmigung zur Straferöffnung der Landtagsabgeordneten Schmidt-Bretten und Kaiser überlieferten Akten eine Liste der Einladungen zur Landtagsauswahlprüfung vom 25. November 1922 enthalten war, worin die Namen der Anwesenden im Anwesenheitsliste mit Rotstift angezeichnet sind, darunter ist Schmidt-Bretten in der Liste auch der Landtagsabg. Schmidt-Bretten. Ich bin überzeugt, daß der Landtagsabgeordnete Dr. Schöfer in der Landtagsagung vom 18. Januar 1923 diese Liste in Bezug genommen hat; und ich bekenne mich in meine Uebersetzung nunmehr auch dahin, daß Landtagsabg. Dr. Schöfer zu seiner in dieser Landtagsagung niederezeichneten Kenntnis des Anwesenheitslisten im Anknüpfung an den Landtag vorangetragen staatsanwaltlichen Akten, daß in demselben einwandfrei seine Liste und mit Fug und Recht.

Die in meinen oben bezeichneten Artikeln legenden Unterstellungen und Verdächtigungen nehme ich daher vorbehaltlos und nach allen Richtungen zurück.

Karlsruhe, den 19. Februar 1923.  
gez. Georg Dümas,  
Schriftleiter der Wochenchrift des Bad. Landbundes  
Der Landwirt.



**Wie gesagt:**  
Als Arzt rate ich Ihnen: Nehmen Sie „Quieta“ statt reinen Bohnenkaffees. 6000 meiner Kollegen haben ihn gepробiert und als vorzüglich und bekömmlich für Gesunde und Kranke befunden. Ich empfehle jedermann:  
**Trinke Quieta!**

Soeben erschien in unserem Verlage:  
**Paul Wüller**

**Der Letzte vom Lahneck**

Roman aus Rheinlands bitterer Not  
zur Zeit des Schwedeneinfalls  
8 1/2 134 Seiten  
Preis 3.30, geheftet M. 1.75, gebunden M. 2.30  
Schlüsselzahl, mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, 2000, zuzügl. dem Cort.-Z.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe

**Todes-Anzeige.**  
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute rasch und unerwartet mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,  
**Thomas Moser**, Steuersekretär a. D. im nahezu vollendeten 67. Lebensjahre. Karlsruhe, den 17. Februar 1923.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Emilie Moser**, geb. Baumann  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Februar 1923, nach 3 Uhr von der Friedhof anelle aus statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den ehrwürdigen Krankenschwestern, ferner dem Irizenten und dem Kirchenchor für den erhabenen Grabesang, sowie allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie **Schumacher** u. Angehörige

Möbel, Kleider nimmt z. Verfertigung f. diese Woche noch an  
Auktionslokal, Karlstraße 37. Telefon 5316

**Baumaterialien**  
aller Art liefern aus günstig gelegenen Werken  
**Gebrüder Blau**  
Baumaterialienhandlung, Karlsruhe  
Zähringplatz 8, Telefon 1252

**Baraden und Selbahnleise**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 736 an die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

**Schuhwaren jeglicher Art**  
bietet, trotz fast täglich enorm steigender Einstandspreisen, noch äußerst günstig an  
**E. Weber's Etagengeschäft**  
Tel. 5071 Ecke Kriegs- u. Bunsenstr. Tel. 5071  
Reelle, fachmännische Bedienung!  
Besichtigung ohne Kaufzwang!  
Sie zahlen hier keine Ladenspesen!

Machen Sie beim Einkauf von  
**Dauerwäsche**  
keinen Fehlgriff. Sie bekommen solche in der vollkommensten Ausführung neben allen anderen Herren-Artikeln  
nur **Kaiserstrasse Nr. 40**  
Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer.

**Tausende sparen Sie!**  
Wenn Sie bei mir einkaufen:  
**Schäpfer, Ulster, Anzüge, Hosen u. Schuhe**  
**R. Billig, Markgrafenstr. 17**  
— Samstags geschlossen. —

**Elegante Herren-Anzüge Burschen- u. Knaben-Anzüge Manchester-Sport-Hosen Arbeits- und Sonntag-Hosen grosse Auswahl in Schuwaren**  
für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie stets billigst bei  
**Axelrad, Essenweinstr. 32, II.**

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren**  
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei  
**A. Bergmann**  
Zähringerstr. 19, im Hansa Kaffee Röderer.

**Der Wauzen**  
selbst vertrieben wird. Lasse sich das neue A. S. Verfahren im allerbekanntesten Spezialhandl. D. R. G. H. Anton Schrinner, Eiltlinger, kostenlos vorführen.

**Felle!**  
Kanin, Hasen, Maulwürfs, Ziegen, Katzen, Marder, Füchse, Illisse.

**Kaare**  
Stützen, Mähnen, Wirtshaare, Rinderschwefel und Schweineborsten, sowie sämtliche Sorten Menschenhaare kaufen jedes Quantum und überbieten alle Gebote um 5%  
**Upolianski & Cie**  
Wartenstr. 13, 2. Hof. Telefon 1446

**Milchpreis**  
ab 20. Februar.  
Mit Wirkung vom 20. Februar beträgt der Milchpreis ab 20. 180.— M. je Liter. Ab 15. Febr. ist eine 100%ige Erhöhung der Frachtkosten eingetreten. Auch die sonstigen Unkosten haben sich seit Anfang Februar beträchtlich erhöht. Infolgedessen mußte der Verkaufspreis der Milch ab 20. Febr. auf 568.— M. je Liter festgesetzt werden. Darin sind inbegriffen für Fracht, Rubrikosten und Milchammelgebühren 72.— M., sowie eine Milchhändler-Verdiensthonne von 54.— M. je Liter.  
Karlsruhe, 17. Febr. 1923  
Der Oberbürgermeister

**Ankauf**  
von Goldschmuck, Silbergegenständen, Platin, Gebilte, per Zahn 3000. und mehr  
**R. Ziegler**  
Akademiestr. 26, Tel. 321

**Häuser**  
jed. Art sof. gegen bar gelüht.  
M. Wulm, Gerrenstr. 38



**ULLSTEIN-ALBEN**  
sind heraus.  
2000 Modelle für Frühjahr und Sommer  
Gratis-Schnittmusterbogen in jedem Album  
Zu haben bei  
**Geschwister Knopf**

**Eintrachtsaal.**  
Freitag, 23. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
**ALICE BARDOS (Violine)**  
**TINA KOCH, Karlsruhe (Klav.)**  
Viotti: 22. Violinkonzert; Goldmark: Alt; Lalo: Spanische Symphonie; Wieniawski: Polonaise de Concert D-dur.  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

**Briefe aus der Residenz**  
von Euschtachius Dintenmüller  
Angeltsteller 1. Gehaltsklasse.  
Bändchen 1 (Brief 1-20) M. 1.30  
Bändchen 2 (Brief 21-40) M. 1.30  
Bändchen 3 (Brief 41-60) M. 1.30  
Schlüsselzahl, mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, 2000, zuzügl. dem Cort.-Z.  
Continental-Verlagsgesellschaft.  
„Die im Karlsruher Blatt erschienenen, auch für Nichtabnehmer leicht verständlichen Briefe, sind ein recht prächtiges Lager reiner, herzerquickender Symphonien.“  
Neues Mannheimer Blatt.  
„Gemüthliche Lustigkeit und unverhüllte Satire über das und andere und die verheißene Dinge, lauter „aktuelle“ und „berühmte“ Themen. Man wird beim Lesen von einer angenehmen, leichten Stimmung erfasst und der Dialekt tut das „Sein“, so daß zu verstehen.“  
Wauzenberger-Verlag.  
„In literarischen Kreisen ist man den Briefen besondere Beachtung, da sie in ihrer Art zu den besten Leistungen auf dem Gebiete der mundartlichen Schriftstellerei zu rechnen sind.“  
Haller Verlag.

**Badenia Verlag u. Druckerei Karlsruhe**

Nr. 43  
Wie bereits b...  
Wirtkbera...  
Sonntag, 18. F...  
Um den Herrn...  
Redner befiell...  
Klattes (Nr. 41)...  
aus:  
„An Kritik hat...  
fehl. Gerade die...  
Freien stärker au...  
Für uns war...  
Wie viele poli...  
gezogen! Welle u...  
gelungen, zu einer...  
mitgetragen von...  
die Rettung des...  
es sicher populäre...  
Finanzminister ge...  
wo mit einer wirt...  
Regierung ergriff...  
aufwärts zu führ...  
diese Politik beg...  
die Politik der ne...  
ein erfreulicher T...  
wo alle Parteien...  
Note an die Deut...  
Freunde, die Deut...  
besonders Hart g...  
nicht möglich. W...  
Gesamtheit der M...  
Summen, war die...  
hatte sich überha...  
hinter einer Will...  
keine Niemand...  
Druck und Gew...  
meßtern und we...  
Wir haben den G...  
mit dem Einfüh...  
Welle...  
Wir haben da...  
Leistungen...  
Das haben über...  
aber einmal alle...  
werden keinen fi...  
bat Diese Einzi...  
bei unseren Gegn...  
Ottobers: „Auch...  
hätten wir doch...  
George sprach a...  
Leistungen wäre...  
Die Politik eines...  
Jahren war eine...  
großartiger gar...  
der Industrie die...  
Jahre vorher me...  
anderen Situation...  
Wie ist jetzt d...  
glung Cuno hat...  
nicht verlassen...  
nicht verlassen, f...  
demselben Augen...  
nalen entsetzt, d...  
glung Cuno en...  
Glauben Sie etw...  
Cuno Sch...  
Das war bi...  
Situation kritisch...  
leichte Skizze im...  
man sich denken...  
Einigung der Po...  
zuweisen, ist die...  
ist gescheitert...  
als die Politik a...